

Einleitung.

Schon einmal, meine kleinen lieben Leser und Leserinnen, habe ich Euch mit den Erinnerungen aus einem der schönsten Zeitabschnitte meines Lebens unterhalten. In dem Schriftchen „Antonie und Carl, oder die Freudentage eines Sommers“ führte ich Euch in den heiteren Kreis einer lebenswürdigen Familie, in welcher ich zwei Jahre als Lehrer lebte, mit dem Wunsche und der Hoffnung ein, nicht etwa Gelegenheit allein zu neuen Bekanntschaften und freundlichen Unterhaltungen, sondern auch Stoff zu Belehrung und Bildung in mancher Gestalt und Abwechslung Euch darzubieten.

Ob ich nun aber meinen Zweck erreicht haben, ob es mir gelungen sein mag, meine theueren Zöglinge Eurem Herzen näher zu bringen? — Doch wer könnte — wie darf ich nur zweifeln! — wer von Euch könnte meine Antonie mit ihrem sanften, weichen Herzen, wer meinen Carl mit seinem frommen, heiteren Sinne sehen und sprechen, tagelang vereint mit Beiden umgehen, Theil nehmen an ihren Freuden und Leiden, und sie nicht lieb gewinnen? Und das Vergnügen, welches